

# Plapperstorch

Zeitschrift des Vereins junger Menschen für Solidarität,  
Ökologie und Lebensstil

Nr. 37, 15. Jg.



## Affenhitze!

**30 Grad sind schon ganz schön heiß. Aber 40? So etwas hat es schon lange nicht gegeben. Aber in diesen Tagen könnte der Rekord gebrochen werden - meinen die Meteorologen, also die Leute, die das Wetter erforschen. Das ist zwar noch nichts im Vergleich zu der Backofen-Temperatur von 57,3 Grad, die Meteorologen 1923 in Libyen (Nordafrika) gemessen haben. Aber ordentlich schwitzen müssen wir trotzdem.**

### Was ist ein Hoch?

Für die Hitze in Europa ist „Michaela“ verantwortlich. Michaela ist ein Hoch. Und ein Hoch nennen die Meteorologen riesige Gebiete von mehreren tausend Kilometern, in denen ein hoher Luftdruck herrscht. Tiefs dagegen sind Gebiete mit niedrigem Luftdruck. Mitte August sah es über Europa so aus: Michaela liegt träge und unbeweglich über Europa und lenkt die Tiefdruckgebiete um sich herum. Die Folge: wolkenloser Himmel überall.

Übrigens haben die Wetterforscher früher den Tiefs immer weibliche Namen gegeben, den Hochs männliche. Bis Frauen sich dadurch benachteiligt fühlten. Denn die Tiefs sind ja - vor allem im Herbst - für unser gefährdetes „Schmuddelwetter“ verantwortlich: Sturm und Regen.

### Ein Funke genügt

Eine schlimme Folge der großen Hitze und Trockenheit sind in Südeuropa verheerende Waldbrände. In Portugal brennen zurzeit ganze Waldgebiete nieder. Diese Brände werden zum Teil sogar mit Absicht gelegt - von Brandstiftern. Bei Temperaturen von bis zu 40 Grad genügt ein kleiner Funke, um ein furchtbares Feuer zu entfachen.

Auch bei uns warnen die Behörden davor, zum Beispiel Zigarettenstummel aus dem Autofenster zu werfen. Auch Glassplitter können in der Sonne zum gefährlichen Brennglas werden: Im Nu steht ein Straßengraben, eine Wiese, ein Wald in Flammen.

### Unsichtbar, aber auch gefährlich

Ozon kommt hauptsächlich in den oberen Schichten der Erdatmosphäre vor: in Höhen von 10 bis 50 Kilometern. Da oben ist das Gas für uns und für alles Leben auf der Erde notwendig, denn es hält die gefährliche UV-Strahlung der Sonne ab. Am Boden kann es auch vorkommen. Aber hier ist es nicht nur lästig, sondern sogar gesundheitsschädlich: bei großer Hitze bildet es sich vor allem in den Städten schnell. Die Folgen: Wir husten, und das Atmen fällt schwer. Die Werte werden in Österreich an vielen Stellen täglich gemessen. Wenn die Ozon-Konzentration in der Luft einen bestimmten Grenzwert überschreitet, wird die Bevölkerung informiert.

### Atomkraftwerke müssen sich schonen

Auch für die Energieerzeugung hat die Hitze Folgen: In einigen Atomkraftwerken stieg die Temperatur im Innenraum zu sehr an. Andere Atomkraftwerke mussten ihre Leistung drosseln, weil sonst das Kühlwasser, das sie aus Flüssen entnehmen, zu heiß geworden wäre. Und den Fischen ist sowieso schon zu warm. Wenn das Wasser sich über 30 Grad erwärmt, kriegen sie kaum noch Luft.

### Sprung ins kühle Nass

An Badestellen in Flüssen, Seen am Meer und in Freibädern herrscht jetzt Hochbetrieb. Aber wenn ihr in unbekanntem Gewässern schwimmt, seid vorsichtig! Nicht überhitzt hineinspringen! Das macht der stärkste Kreislauf nicht mit. Und keinen Kopfsprung ins trübe Nass! Manchmal müsst ihr mit Gegenständen unter der Wasseroberfläche rechnen.

Und „viel Trinken“ ist jetzt das Motto - das gilt übrigens auch für eure Haustiere. Denen solltet ihr immer ausreichend zu trinken anbieten. Mit Hunden solltet ihr morgens oder abends spazieren gehen, wenn die Hitze noch nicht so groß ist. Und Pferde lieben eine kalte Dusche aus dem Gartenschlauch.

## Aufgeblättert

### Affenhitze - Durst - Wasser - Wasser - Wasser!!!

Wir haben genug Wasser, wenn wir am Wasserhahn drehen. Aber auch bei uns im Süden Österreichs sinkt der Grundwasserspiegel ständig, und manche Bäche sind in diesem Sommer einfach ausgetrocknet. Die Landwirte haben schwere Ernteeinbußen und die Tiere auf der Weide zu wenig Futter.

Uns darf der Umgang mit dem Wasser nicht egal sein!

In Wien werden täglich Millionen Liter bestes Trinkwasser die Toilette hinuntergespült, und wenn es regnet, fließt noch viel mehr Regenwasser in den Kanal. Regenwassernutzung für Wien oder andere Städte würde uns das wertvolle Quellwasser aus den Alpen für bessere Zwecke erhalten.

In anderen Ländern haben die Menschen zu wenig Wasser für den täglichen Gebrauch und müssen es oft kilometerweit nach Hause tragen.

Ich wünsche mir, wir würden beim Aufdrehen des Wasserhahns möglichst oft daran denken, dass gutes Trinkwasser nicht unerschöpflich ist.



Toni

## Wissen

### Fischen im Netz: Internet-Rallye für Kinder und Jugendliche

Zum diesjährigen UNO-Jahr des Süßwassers veranstaltet das FORUM Umweltbildung eine Internet-Rallye für Kinder und Jugendliche. Gefischt wird dabei nicht etwa mit Netz, sondern im Netz - denn in diesem Jahr kann man dort in Internationalen WWWassern besonders ergiebig Informationen, Wissen und Ideen angeln.

Auf spielerische Weise werden Kinder und Jugendliche anhand von bestimmten Fragestellungen durch altersspezifische Web-Seiten gelotst und können dabei selbständig Wasser-Wissen „fischen“. Dabei werden unter anderem Themen wie Wasserkreislauf, Tiere im Wasser, aber auch Wasser in den Entwicklungsländern angesprochen.

Die Kinder können am Ende der Rallye ein wichtiges „Experten-Feedback“ geben, indem sie die Seite wählen, die ihnen am besten gefallen hat. Diese erhält dann den Cyber-Award des FORUM Umweltbildung.

Zu dieser Rallye gelangst du unter [www.wasser2003.at](http://www.wasser2003.at).

### Begrenztes Süßwasservorkommen

1.360 Mio. Kubikkilometer Wasser, 97,33% davon sind Salzwasser.

Nur 2,67% des weltweiten Wasservorkommens sind Süßwasser. Davon sind wiederum über drei Viertel Polareis und Gletscher.

22% des Süßwassers sind Grundwasser.

Nur weniger als ein halbes Prozent des schon relativ geringen Vorkommens an Süßwasser befindet sich schließlich in Flüssen und Seen, in der Atmosphäre und Biomasse.

### Wasser in Österreich

Österreich ist eines der wenigen Länder weltweit, das über enorme Wasserressourcen verfügt. Nach rein wasserwirtschaftlichen Kriterien wären in Österreich pro Jahr 12,6 Mrd. Kubikmeter Wasser nutzbar.

Derzeit beträgt der aktuelle Wasserverbrauch 0,45 Mrd. Kubikmeter pro Jahr, also etwa 3,6% der verfügbaren österreichischen Wasserreserven. Österreich kann heute seinen Wasserbedarf zur Hälfte (Wien fast zur Gänze) mit frischem Quellwasser decken.

Zum Vergleich: In der Schweiz sind es 42% und in Deutschland gar nur 8%. Die restlichen 50% werden in Österreich großteils aus Grundwasser (49%) und zu einem sehr kleinen Ausmaß aus Oberflächenwasser (1%) bezogen.

### Effizienter Umgang mit Wasser – Jeder kann Wasser sparen

Die Österreicher verbrauchen im Durchschnitt 145 Liter Wasser pro Tag. 40 Liter Wasser gelten als minimaler Tagesbedarf, eingeschlossen Waschen, Putzen und Kochen. Menschen in Indien müssen gar mit durchschnittlich 25 Liter Wasser am Tag auskommen. Ein effizienterer Umgang mit Wasser ist daher gefragt: Ein einfacher Handgriff genügt, und schon ist viel Wasser gespart.

# SOL-Sommercamp 2003

Auch dieses Jahr fand wieder das SOL-Junior Sommercamp am Großharter Teich statt. 39 Kinder zwischen 7 und 14 Jahren waren eine Woche lange zusammen in der Natur um mehr über sie zu erfahren. Das diesjährige Thema war: „Die Welt, in der wir leben!“

Am Montag, dem ersten Tag des Camps, fingen wir an, uns mit Hilfe von Kennenlernspielen mit den „Neulingen“ bekannt zu machen. Am Nachmittag fanden zum ersten Mal die Workshops statt. Die Kinder konnten sich entscheiden zwischen:



- Arbeiten mit Holz aus dem Wald: Traumfänger; Ketten; Ohrringe...
- Schleifen von Specksteinen
- Entwicklung eines Nachhaltigkeitsspiels
- Bau eines Lehmofens
- Beschäftigung mit dem keltischen Baumkreis

Bei Einbruch der Dunkelheit starteten wir eine Nachtwanderung. Ohne Taschenlampe ging es einmal um den Teich. Es war für alle sehr lustig.

In den nächsten Tagen ging es am Vormittag mit den Workshops fleißig weiter.

Der Nachmittag gehörte verschiedensten Aktivitäten wie z.B. Badeausflug mit dem Rad nach Großsteinbach.

Am Donnerstag machten wir mit den Kindern eine Rallye. Sie mussten verschiedene Aufgaben lösen, und nach jeder gelösten Aufgabe bekamen sie eine Zahl. Wir sagten ihnen, dass die Zahlen einen Code ergeben würden. Von hinten nach vorne gelesen war es dann eine Telefonnummer. Ich hatte die letzte und für mich lustigste Station. Die Kinder mussten mich überreden, ihnen Geld zu geben, damit sie von einer Telefonzelle aus diese Nummer anrufen konnten. Ihr



*Der Lehmofen ist fertig - die Pizzas können zubereitet werden!*

werdet gar nicht glauben, was sie für 40 Cent getan haben - von Erpressung, Kitzeln oder fünfmal um einen Baum rennen war alles dabei. Der Preis für ihre Mühen war dann ein leckeres Eis.

Frisch gewaschen und gestylt machten wir anschließend eine Herzblattshow und natürlich die berühmte Disco.

Am Freitag wurden leider einige krank. Ob es wohl die Angst vor der Mutprobe war? Das werden wir wohl nie erfahren.

Um den Lehmofen, den Steve und Markus mit den Kindern die Woche über gebaut hatten, einzuweihen, feierten wir ein Fest. Die Kinder hatten die Aufgabe, sich in kleine Gruppen einzuteilen, einen Festbeitrag und die Dekoration des Festplatzes zu gestalten. Es wurde getanzt, gesungen, und sogar Gedichte wurden vorgetragen. Dort entstand auch der Campanz,



*Hier entsteht ein Nachhaltigkeitsspiel!*



den nach 5 Minuten alle tanzen konnten. Dann versuchten wir noch, kleine Pizzas im Ofen zu backen, was mehr oder weniger auch gelang.

Es folgte der letzte Teil der Gruselgeschichte, und dann ging es ab in den Wald. Die Tapfersten bei der Mutprobe waren eindeutig unsere Kleinsten, denn sie sind ohne einen Mucks durchspaziert. Bei den großen Mädels war das aber etwas anders! Mir war gar nicht bewusst, dass man so laut schreien kann.

Am nächsten Morgen, leider unser letzter Tag, spielten wir Bauerngolf. Bei diesem Spiel muss man einen Gummistiefel möglichst weit werfen und zum Beispiel eine Kiste oder einen Schlafsack treffen. Als dann die Eltern da waren, präsentierten die Kinder noch die Workshops, und der Camptanz wurde natürlich auch noch einmal getanzt. Leider ging die Woche so schnell zu Ende, und wir mussten uns verabschieden.

*Barbara Huterer  
Sarah Ithaler*

*Alle Fotos in diesem Plappi stammen vom heurigen Camp.*

---

#### **Redaktionsadresse:**

**Plapperstorch  
Toni Ithaler**

**8262 Nestelbach im Ilztal 123  
ithto@netway.at**

## **Buchtipp**

### **Das NaturTageBuch**

von der **BUNDjugend. rotfuchs**  
Taschenbuch Nr. 20937 - Rowohlt Verlag. 93 Seiten, ab 8 Jahren



### **Kind? Welches Kind?**

Ein Vater in Bayern hat seinen 7-jährigen Sohn im Supermarkt einfach vergessen. Nach dem Wochenendeinkauf fuhr der Mann schnell nach Hause, holte seine Frau ab und ging mit ihr zu einer Hochzeit. Der Mutter fiel nicht auf, dass ihr Sohn fehlte.

Auch der Onkel, der auf den Jungen und seine Geschwister aufpassen sollte, merkte nichts. Als der Supermarkt zumachte, brachte die Polizei den Jungen nach Hause. Eltern - wozu noch mal?

Dazu fällt uns nichts mehr ein...

Jedes Kind soll sich einen Baum, ein Tier oder eine Landschaft aussuchen und dann erforschen, wie, wann und wo sie sich im Verlauf des Jahres verändert. All diese Beobachtungen müssen sorgfältig in ein Tagebuch eingetragen werden. Aber nicht in ein normales Tagebuch, das man kaufen kann, sondern in ein selbstgemachtes Natur-Tagebuch.

Viele Kinder haben sich an diesem Wettbewerb beteiligt, sie haben geschrieben, gemalt, fotografiert, Experimente gemacht, gebastelt und gedichtet. Die schönsten Beiträge des Wettbewerbs wurden Anfang Mai 1998 im Tigerenten-Club der ARD prämiert.

Der Rowohlt-Verlag hat zu dieser Sendung ein Taschenbuch herausgebracht, in dem die preisgekrönten KinderNaturTagebücher auszugsweise abgedruckt sind. Die abgedruckten Beiträge sind leicht verständlich und regen zum Mit- oder Nachmachen an. Selbst wer kein eigenes NaturTageBuch schreiben möchte, wird doch gespannt die Aufzeichnungen anderer junger „Naturforscher“ nachlesen und miterleben.

### **Krähenangriff**

Eine Frau in Hamburg wurde bei einem Spaziergang im Park von 20 Krähen angegriffen. Die Vögel stürzten sich auf sie und wollten sie in den Nacken picken. Die Frau wehrte den Angriff ab.

Kurze Zeit später kam sie mit einem Polizisten und einem Polizeihund an den Tatort zurück. Wieder stürzten sich die Krähen auf die Frau. Den Polizisten und seinen Hund ließen sie mysteriöserweise in Ruhe.